

# Fliegen lösen das Rätsel

**TOTENKULT** In einem rund 600 Jahre alten Sarkophag ist ein junges Mädchen bestattet

VON JOHANNES SEILER

Bonn. Manchmal müssen sich auch Archäologen kriminalistischer Methoden bedienen – etwa um Totenriten der späten Römerzeit zu rekonstruieren. So war es bei einem Gemeinschaftsprojekt des LVR-Landesmuseums, der Universität Bonn und des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege. Im August 2009 entdeckten Wissenschaftler und Studenten bei einer Lehrgrabung auf einem Feld bei Bornheim-Walberberg einen rund 600 Jahre alten spätrömischen Sarkophag, in dem ein Mädchen bestattet worden war.

„Grabräuber sind im Rheinland ein Problem“, berichtet Professor Jürgen Kunow, Leiter des Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland. „Weil es bereits Abend war, musste der Fund die ganze Nacht über bewacht werden.“ Bei Tageslicht hob dann ein Kranwagen den mit Kanthölzern gesicherten Sarkophag in einem Block aus der Grube und trans-

portierte ihn zur näheren Inspektion ins Landesmuseum nach Bonn. „Dort wurde der Sarkophag intensiv untersucht“, sagt Michael Schmauder vom Landesmuseum. „Das wäre im Gelände so nicht möglich gewesen.“

Archäologie-Studentin  
Angelika Mecking

An den Untersuchungen waren auch Studentinnen der Uni Bonn beteiligt, die nun über die Ergebnisse ihre Bachelor-Arbeit schreiben werden. Krümel für Krümel tasteten sich die Beteiligten in der Werkstatt des Landesmuseums heran. „Wir trugen vorsichtig die Schichten ab und maßen die Funde ein“, erzählt Archäologie-Studentin Angelika Mecking. Die im Sarkophag enthaltenen Fundstücke seien in Originalgröße gezeichnet worden, berichtet ihre Kommilitonin Marie Kumpf. „Dabei half uns ein Laserpointer, mit dem wir die Linien der einzelnen Gegenstände exakt umrissen.“

Wären die Beteiligten nicht so sorgfältig vorgegangen, hätten sie wohl nie die nur Millimeter kleinen und unscheinbaren Reste von Fliegenlarven und -puppen entdeckt, ist Ulrike Müssemeier vom Amt für Bodendenkmalpflege überzeugt. Zoologen des Museums Koenig halfen bei der Bestimmung der durch Eisensalze konservierten Insektenreste. Die Untersuchungen bauten auf den Erkenntnissen der kriminalistischen Insektenkunde auf, die hauptsächlich für die Rekonstruktion der Liegezeit von Lei-



Spätantike Glasgefäße: Die Stücke sind Grabbeigaben in dem 2009 geborgenen Sarkophag. Sie sind nun als Fundstücke des Monats im LVR-Landesmuseum zu sehen.

BILD: VOLKER LANNERT



Der Sarkophag wurde auf einem Acker in Walberberg gefunden. Bei der Bestattung handelt es sich um ein Mädchen.

BILD: LVR/MICHAEL THUM

chen genutzt wird. „Im Sarkophag wurden Reste der Fleischfliege identifiziert“, berichtet Müssemeier. Die Larven dieses lebend gebärenden Insekts mit dem schachbrettartig gemusterten Hinterleib müssen auf der Leiche abgelegt worden sein, bevor der Sarkophag verschlossen worden ist. Die Beisetzung der Toten erfolgte wahrscheinlich noch während der Fressphase der Larven.

„Die junge Frau muss mehrere Tage, wenn nicht gar Wochen of-

## Funde gefährdet

**ACKER** Reste eines römischen Landgutes

Bornheim. Im Süden von Bornheim-Walberberg lag in römischer Zeit ein Landgut aus dem 2. bis 5. Jahrhundert. Auf dem angrenzenden Acker wurden immer wieder Keramik aus der Merowingerzeit und karolingerzeitliche Töpferei gefunden. Der Fundplatz bot damit die seltene Möglichkeit, merowingerzeitliche Siedlungsreste eines bis in die Spätantike genutzten rö-

sches Landgutes umfangreich zu erforschen.

Bei den Grabungen 2006 und 2009 kamen vier spätantike Gräber zum Vorschein, die vermutlich zu dem Landgut gehörten. Durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung waren die Funde stark gefährdet. Der 2009 geborgene Sarkophag wies am Deckel sogar die Kerben eines Pflugs auf. (sj)

sich bei der Bestattung um ein zwölf bis 14-jähriges Mädchen. Das ergab die Analyse ihres Gebisses: Sie hatte noch keine Weisheitszähne, aber noch einen Milchzahn. In der Nähe des Kopfes wurde zudem eine Haarnadel gefunden.

fen gelegen haben“, sagt Archäologie-Professor Jan Bemmann von der Uni Bonn. Diese These wird dadurch gestützt, dass verschiedene Insekten Leichen zeitlich gestaffelt besiedeln. Als besonders schnell gilt die Schmeißfliege. Fleischfliegen folgen in der Regel etwas später. Die Insektenreste weisen zudem darauf hin, dass die Tote in der wärmeren Jahreszeit aufgebahrt war, da Fleischfliegen in der kälteren Jahreszeit nicht vorkommen. Wahrscheinlich handelte es

Grabbeigaben des Sarkophags sind als „Fund des Monats“ im Landesmuseum, Colmantstraße 14-16, zu sehen. Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags 10 bis 18 Uhr, mittwochs 10 bis 21 Uhr.